

Impulse für den Alltag

Der Glaube, der uns provoziert

- Von Michael Becker

Auf der ungeplanten Urlaubsrückfahrt im ICE saß neben uns eine junge Mutter mit ihrer 2-jährigen Tochter. Wir kamen ins Gespräch und drückten unseren Respekt aus, wie sie das mit dem Gepäck und dem Kinderwagen und allem im Zug managt, besonders beim Ein- und Aussteigen. Da antwortete sie, das sei halb so schlimm. Bisher habe immer jemand geholfen.

Das sind solche Fügungen, von denen ich im Leitartikel schreibe. So locker wie sie das sagte, klang es, als wäre das für sie selbstverständlich, ich gehöre leider zu den Menschen, die sich dieses Vertrauen in die Situation immer wieder erarbeiten müssen. Ich mache mir eher zu viel als zu wenig Sorgen. Umso schöner ist es, das Leben so zu entdecken.

Mir hilft es, am Ende des Tages in einem Moment der Stille eine Tagesschau zu halten, Gott zu danken für all die Fügungen, die sich ergeben haben und die Menschen, in denen er sich gezeigt hat, mich selbst zu loben, wo es mir gelungen ist, durch einen Akt der Nächstenliebe zu einer Fügung beizutragen und manchmal auch zu schmunzeln über die unnötigen Sorgen, die ich mir noch gemacht hatte.

Es gibt in der Bibel übrigens eine Geschichte, die diesen Lebensstil zum Inhalt hat: Matthäus 14 berichtet vom Gang Jesu auf dem Wasser. Nachdem sich die Jünger im Boot von ihrem Schrecken erholt haben, möchte Petrus das auch probieren, das sichere Boot verlassen und Jesus entgegengehen.

Das sichere Boot verlassen, das ist die innere Bekehrung, zu der der Glaube uns provoziert, will sagen, herausruft.

Ist es wirklich so leicht?

Eine Lektion aus dem Urlaub: die Unsicherheit des Lebens akzeptieren

- Von Michael Becker

Es hat also tatsächlich geklappt. Sie erinnern sich: Kurz vor unserem Urlaub lag ich mit Grippe im Bett und bestürmte Gott, dass ich rechtzeitig gesund werde. Und tatsächlich, ein paar Tage musste ich noch mit Symptomen kämpfen, aber wir konnten fahren. Tolle Sache eigentlich. Ein Anliegen, ein Gebet und festes Vertrauen, dass es wahr wird.

Wie einfach könnte diese Welt sein, wie verlässlich könnte das Leben sein. Ein fester Anker in den Stürmen des Lebens. Aber wir wissen alle, dass es eben nicht so ist. Und das durften wir im Urlaub dann auch erleben: So ziemlich alles lief anders als geplant. Und dabei hatte ich es so gut organisiert.

Nach einer Zitterpartie, ob wir überhaupt ankommen, hatten wir auf der Hinfahrt 6 Stunden Verspätung, die Rückfahrt wurde ganz storniert, sodass wir umbuchen mussten inclusive Hotelübernachtung.

Das Verrückte war, dass durch die Änderungen sich andere Möglichkeiten auftaten, mit denen wir vorher nicht gerechnet hatten. Und mit der Zeit dämmerte es mir: Ich bekam immer mehr das Gefühl, als nähme mich Gott an der Hand, um mir etwas zu zeigen: Es geht nicht darum, Gott dazu zu bringen, meine Anliegen und Wünsche zu erfüllen, es geht darum, sich dieser Unsicherheit des Lebens anzuvertrauen und von Gott führen zu lassen. Und je mehr ich das verstand, desto gelassener wurde ich.

Ich will nicht sagen, dass Gott dafür sorgt, dass am Ende alles gut wird, aber ich glaube, er begleitet mich und hilft mir, aus Allem das Beste zu machen. Jede Fügung bringt neue Fügungen mit sich, Angebote ist vielleicht ein passendes Wort.

Ein Zufall wird zu einem Angebot, darin Gott lebendig werden zu lassen, seine Spuren zu entdecken. Ignatius nannte das „Gott in allen Dingen suchen und finden.“ Man muss den Mut finden, sich von Rahmenbedingungen zu verabschieden und der Unsicherheit zu trauen und das ist nicht leicht.

Unsere ganze Gesellschaft ist auf Versicherungen und Risikominimierung ausgerichtet, obwohl sie nicht nur die Natur ständig eines anderen belehrt.



In dieser Geschichte verlässt Petrus das Boot – wenn auch nicht so spektakulär

Foto: Wikipedia (gemeinfrei)

Ökumenisches Taizégebet

- Von Michael Becker

Christliche Gemeinden in Rottweil haben sich zusammengetan und ein neues Projekt auf den Weg gebracht: Taizégebete gab es ja schon immer wieder in Rottweil. Neu ist, dass die katholische Auferstehung-Christi-Gemeinde mit der katholischen Gemeinde in Hausen, die evangelische Predigergemeinde mit ihrer Schwesterngemeinde in Zimmern-Flözlingen sowie die neuapostolische

Gemeinde in Rottweil das monatliche Gebet gemeinsam verantworten. Immer am 3.Sonntag im Monat immer um 19.00 Uhr jeweils in einer der beteiligten Kirchen bereiten die jeweiligen Gastgeber eine an Taizé orientierte Liturgie mit den typischen Gesängen und Gebeten vor. Zur Erinnerung: Taizé ist ein kleiner Ort im Burgund. Seit 75 Jahren lebt dort ein ökumenischer Männerorden und empfängt Woche für Woche bis zu 5 000 Jugendliche und Erwachsene zu einer Zeit der Einkehr und Besinnung. Einfaches Leben, einfache Sprache, gelebte Gemeinschaft vieler Nationen prägen die „Communauté de Taizé“. Auftakt hier ist am 14.06., 19.00 Uhr in Auferstehung Christi.